



**Bürger  
initiative**  
Umweltschutz  
Lüchow-Dannenberg

# Fracking

Gefahr für Mensch und Umwelt



Die Energiekonzerne haben ihre Claims schon abgesteckt.  
„Nur“ nach Gas bohren, wie hier im wendländischen  
Blütlingen, rechnet sich für sie nicht.  
„Fracking“ soll daher tiefliegende Gesteine aufbrechen.  
Mit hohem Druck und diverser giftiger Chemie.  
Auf Kosten von Grundwasser und Umwelt.

Interessiert an mehr Information?  
Bürgerinitiative Umweltschutz  
Lüchow-Dannenberg e. V.  
Rosenstraße 20 • 29439 Lüchow  
Mo, Mi, Fr: 9 - 16 • Di, Do: 9 - 18 Uhr  
Telefon: 05841 - 4684

[buero@bi-luechow-dannenberg.de](mailto:buero@bi-luechow-dannenberg.de)  
[www.bi-luechow-dannenberg.de](http://www.bi-luechow-dannenberg.de)

[www.no-fracking-wendland.de](http://www.no-fracking-wendland.de)  
[info@no-fracking-wendland.de](mailto:info@no-fracking-wendland.de)

## Impressum

---

Herausgeber:

Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e. V.

Redaktion: Francis Althoff, Klaus Reizig, Dieter Metk

Fotos: Dieter Schaarschmidt, Burghard Kulow,

Francis Althoff, Alexander Neureuter, Dieter Metk

Gestaltung: Andrea Hagen

Realisation: Dieter Metk

Druck: Saxoprint

# Fracking verbieten!

## Keine Erdgasförderung auf Kosten von Trinkwasser, Umwelt und Gesundheit!

Der Mensch besteht zu ca. 80 % aus Wasser. Sauberes Wasser ist die wichtigste Ressource für Leben. Das muss so bleiben!

Noch sieht es gut aus mit der Wasserqualität in unserem Land. Das könnte sich bald ändern:

Überall werden Erlaubnisse zur Vorbereitung von Gasförderung durch Fracking erteilt, u.a. in den Regionen Lüneburg, Uelzen und Teilen von Lüchow-Dannenberg.

## Was ist Fracking?

Beim Fracking (Hydraulic Fracturing) wird ein giftiger Chemiecocktail unter hohem Druck mit Wasser und Sand in Tiefbohrungen gepresst. Das Gestein wird dadurch aufgesprengt und über die entstehenden Risse Gas freigesetzt. Um für ca. 10 Jahre minderwertige Gasvorkommen auszubeuten und Profite zu erlangen, gefährdet die Industrie dabei Wasser, Umwelt und unsere Gesundheit.

## Welche Gifte werden in den Boden gepresst?

In Deutschland sind seit 1961 bei etwa 300 Probebohrungen jeweils zwischen 10 und 20 Millionen Liter mit Chemikalien versetztes Wasser verwendet worden, überwiegend in Niedersachsen. Wohin hat die Industrie das kontaminierte Abwasser gebracht und wie viel des Chemiecocktails ist noch im Boden?



***In den Jahren 1966 / 1967 wurde intensiv nach Gas gebohrt. Wie hier in der Nähe von Tarmitz hat man auf die Umwelt keine Rücksicht genommen. Nun holen uns die Altlasten ein.***

Pro Frack bleibt ein Rest von ca. 20% der eingesetzten Menge im Erdreich. Das sind etliche Millionen Liter vergiftetes Wasser, das unwiderlich in den tiefen Gesteinsschichten verbleibt. Welche Auswirkungen wird das in den nächsten Jahren haben?

Genau genommen sind immer noch fast 100% des Frackwassers im Boden. Denn es spielt keine Rolle, ob es an einem Ort abgepumpt und an einem anderen Ort wieder eingepresst wird. Das Resultat ist das Gleiche. Die giftige Flüssigkeit bleibt in der Erde.

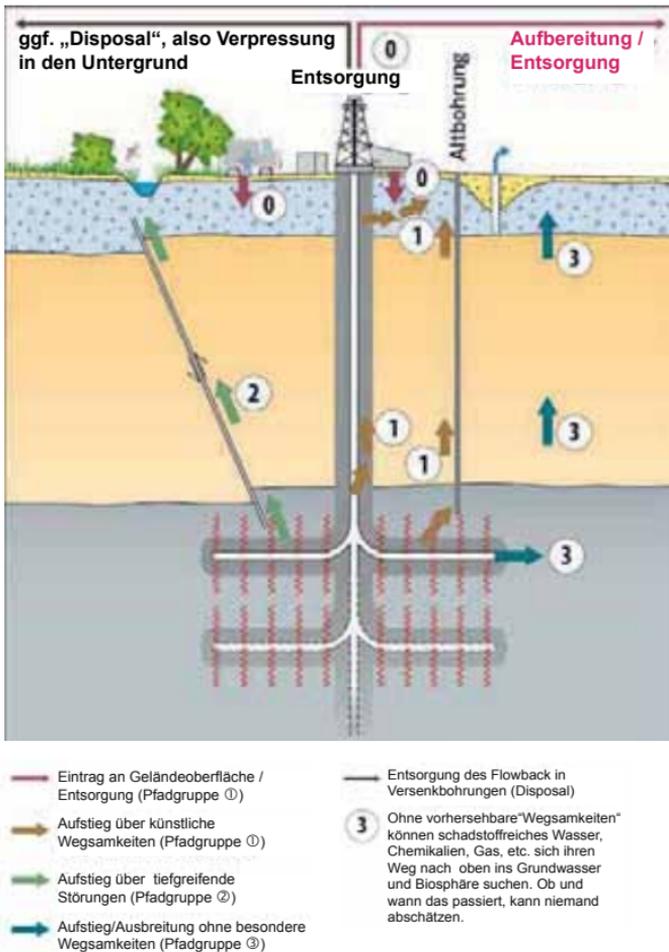
Die „Rezeptur“ des Giftcocktails wird als Betriebsgeheimnis der Öffentlichkeit vorenthalten. Die US-amerikanische Umweltbehörde EPA hat eine Liste mit etwa 600 in den USA eingesetzten Chemikalien veröffentlicht. Neben Ammoniumverbindungen, Petroleumverbindungen und Bioziden finden sich in dieser Liste Säuren, Oxidationsmittel, Enzyme, Korrosionsschutzmittel, Gele, Schäume und Reibungsminderer.

## Früher oder später kommt alles Gift wieder an die Oberfläche.



**Als Ausgleichsmaßnahme für den Bau von Windkraftanlagen sollte bei Tarmitz ein Kranichteich entstehen, am Platz, wo früher nach Gas gebohrt wurde. Bei Baggerarbeiten stieß man nun auf kontaminierten Boden. Jetzt muss aufwendig saniert werden.**

## So wird gefrackt:



Nach einer Grafik des Umweltbundesamts, Studie „Umweltauswirkungen von Fracking“ v. August 2012

## Auswirkungen auf die Gesundheit

Gutachten ergaben, dass 58 von 260 untersuchten Substanzen Eigenschaften haben, die Anlass zur Besorgnis geben. 17 Substanzen sind klassifiziert als toxisch für Wasserorganismen, 38 toxisch für die menschliche Gesundheit, acht als krebserregend, sechs vermutlich krebserregend, sieben genverändernd sind. Fünf Substanzen haben Auswirkungen auf die Fortpflanzung.

### **Das Bundesumweltamt warnt:**

„Risiken für das Grundwasser bestehen durch die Lagerung Wasser gefährdender Chemikalien, durch die Bohrung, durch Erzeugung von Wegsamkeiten im Untergrund und bei der Entsorgung der Fracking-Fluide und des zu Tage geförderten Lagerstättenwassers“ (Dezember 2011, UBA-Studie)

## **Schwermetalle, Radioaktivität und Atommüll**

Nicht nur der krebserregende und Erbgut verändernde Giftcocktail birgt enorme Risiken. Auch bis zu 1700 t strahlender, quecksilber- und bleihaltiger Müll fallen bundesweit jährlich bei Erdöl- und Erdgasbohrungen an. Radioaktive Isotope setzen sich in Rohrleitungen ab und gelangen im Rückfluss des Frackcocktails und dem unterirdischen Lagerstättenwasser an die Oberfläche. Eine weitere Problematik ist, dass die verkrusteten und sich zusetzenden Innenwände der Rohrleitungen für eine optimierte Gasförderung generell regelmäßig gespült werden.

### **Wie entsteht dieser Atommüll?**

Beim Zerfall von Uran und Thorium im Erdinneren bilden sich die Isotope Radium 228 und 226 mit Halbwertszeiten (HWZ) von 1600 bzw. 5,75 Jahren. Radium wiederum ist Ausgangsnuklid für die Entstehung des Gases Radon 222 (HWZ 4Tage), das permanent durch Radium „nachpro-



***Ablagerungen in einem Förderungsrohr, die immer wieder beseitigt werden müssen.***

***Die glänzenden Kügelchen sind reines Quecksilber – höchstgiftig für Mensch, Tier und Umwelt.***

duziert“ wird, zu Feststoff zerfällt und beispielsweise an Staub anhaftend zu Lungenkrebs führen kann. Weitere strahlende Isotope wie Blei 210, Thorium 228 und Radium 228 gelangen über Lagerstättenwässer aus dem Erdinneren an die Biosphäre. Welche Strahlendosis als unbedenklich gelten kann, ist schon seit 1934, dem Jahr des durch ihre Forschung bewirkten Leukämie-Todes der Mitendeckerin des Radiums und Nobelpreisträgerin Marie Curie, stark umstritten.

### **Wie wird der Strahlenmüll „entsorgt“?**

Die Bundesregierung hat keinen genauen Überblick über die Entsorgung der strahlenden Hinterlassenschaften (Drucksache 17/844 vom Februar 2010). Die Betreiber der Anlagen haben einen Freifahrtschein, da sie laut Strahlenschutz erst bei einer Menge von 2000 t einen Entsorgungsnachweis erbringen müssen.

### **Klimaschädlichkeit**

Treibhausgas-Mehremissionen gegenüber konventioneller Erdgasförderung resultieren aus der erhöhten Anzahl und aufwendigeren Bohrungen, dem hydraulischen Aufbrechen des Gebirges („Hydro-Fracking“), Transportaufwand für Wasser, Abwasser und Gerät sowie unkontrollierten Emissionen von Methan und CO<sub>2</sub>.

### **Beitrag zur Energieversorgung?**

Von den Gaskonzernen wird der Öffentlichkeit suggeriert, Deutschland könnte sich durch Fracking dauerhaft mit Erdgas versorgen. Tatsächlich sind aber Zahlen im Umlauf, die von Reserven ausgehen, die Deutschland gerade einmal 13 Jahre lang versor-



***Phantasievoll ist man bereits in der ehemaligen DDR mit den Hinterlassenschaften der Gasförderung umgegangen. Alte Rohre wurden als Zaunpfähle verwendet. Dieser strahlt immer noch mit dem 126fachen der Hintergrundstrahlung.***

gen könnten, andere sprechen von bis zu acht Jahren. Und dann? Das Gas ist alle, Wasser und Umwelt sind unwiderrufbar vergiftet. Wer beseitigt die Schäden, mit welchem Kosten- und Energieaufwand? Die Konzerne sind schnell abgewickelt, haften werden die nächsten Generationen. Das undichte Atommüll-Endlager „Asse“ spricht Bände.

## Die Claims sind schon abgesteckt

Vor 20 Jahren verschwanden sie aus der Landschaft, die Gasförderstellen im Süd-Ostkreis. Nun wird reaktiviert. In Blütlingen wurde von der GDF Suez, dem Nachfolger der BEB, nachgebohrt. Laut Betreiber wurde nicht gefrackt.

Chemiegifte kommen in jedem Fall nach oben, und werden mit dem Gas in Leitungen Richtung Osten transportiert. Neben Blei, Strontium, Lithium, Bor, Brom, Jod, Mangan, Zink und radioaktiven Stoffen wird aus 3500 m Tiefe auch jede Menge hochgiftiges Quecksilber nach oben befördert. Wo und wie wird es abgeschieden? Wo bleibt es? Sicher ist, es setzt sich auch in den Rohren fest. Und gelangt bei einem möglichen Defekt in die Umwelt.

Zu DDR-Zeiten waren das im Erdgasfeld Salzwedel bis zu 16.000 kg pro Jahr, die für die Industrie benötigt, und abgetrennt wurden. Weitere bis zu 4.000 kg konnten nicht abgetrennt werden und wurden mit dem Erdgas in den Betrieben und Haushalten in Magdeburg und Halle bei Essenszubereitung und Heizen verbrannt und das Quecksilber in der Luft verteilt.

In Blütlingen sieht jetzt alles sauber, fast steril aus. Nur – was ist in den Pumpen und Röhren? Was gelangt in die Umwelt, wenn sie „gereinigt“, undicht oder zerstört werden?



***Sauber, fast steril wirkt die Bohrstelle hier in Blütlingen. Auf der Betonfläche sind nur noch ein paar Pumpen und Rohre zu sehen, mit denen das Gas unter einem Druck von 200 bar abtransportiert wird.***

## Unfälle setzen Gifte frei

Zum Beispiel sorgten im Landkreis Rotenburg/Wümme wiederholt Leckagen an Rohren, durch die aus dem Gas herausgefiltertes Wasser (Lagerstättenwasser) abgeleitet wird, für Quecksilber-Alarm. Aus den defekten Rohren sickerten neben Quecksilber auch das krebserregende Benzol und gesundheitsgefährdende Stoffe wie Toluol, Ethylbenzol und Xylol in Erdreich und Grundwasser.

Das Lagerstättenwasser aus dem Bohrfeld südöstlich von Bremen wird seit mehr als 20 Jahren in Scharnhorst bei Verden zurück in die Erde gepresst - in einem Wasserschutzgebiet.

„Weder aus dem Erdgas, noch aus dem Lagerstättenwasser kann das Quecksilber technisch vollständig entfernt werden“, weiß das Landesamt für Bergbau und Energie.

Daher sei davon auszugehen, dass die Wässer mit dem gefundenen Quecksilbergehalt einfach wieder in der Erde versenkt werden. Den betroffenen Menschen in Völkersen wurde dagegen vom Gaskonzern vorgelogen, Quecksilber werde gleich an der Bohrstelle vom Lagerstättenwasser abgeschieden. In Lüchow-Dannenberg wurde beispielsweise der Boden des ehemaligen Geländes der Gasreinigungsanlage bei Clenze/Gistenbeck mit Quecksilber verseucht. Unklar ist, welche Altlasten an anderen Stellen Boden und Grundwasser gefährden.



***Fracking ist nicht nur ein Problem dieser Region. Im gesamten Bundesgebiet wollen Konzerne neue Gas- und damit Geldquellen anbohren. Überall wehren sich Betroffene.***

***Links zu Initiativen in Ihrer Nähe bei [www.gegen-gasbohren.de](http://www.gegen-gasbohren.de)***

Im benachbarten Raum Salzwedel/Altmark, dem größten Erdgasfeld Europas, kämpft eine Selbsthilfegruppe erkrankter schwermetallbelasteter ehemaliger Erdgaskumpel seit Jahren vergeblich um Entschädigung und Anerkennung der neben Quecksilber auch durch Blei, Lithium, Zinn und Zink verursachten Berufskrankheiten. Sie berichten nach Einsicht in Stasi-Unterlagen von 400 Geschädigten. „Schwermetalle lösen sich nicht in Luft auf. Quecksilber geht nie wieder aus dem Körper raus“, ist das erschreckende Fazit eines Betroffenen.

## Schützt der Staat uns vor den Konzernen, oder die Konzerne vor den Bürgern?

### Was macht die Bundesregierung?

Bundesumweltminister Altmaier verkauft seinen Gesetzesentwurf zum Fracking als „faktisches Moratorium“ (aber nur für Trinkwasserschutzgebiete) und kündigt Umweltverträglichkeitsprüfungen an. Eine UVP beschreibt jedoch lediglich, welche Umweltschäden entstehen können, verhindert aber nicht automatisch Industrievorhaben.

Skandalös ist zudem, dass dabei private Brunnen, beispielsweise für die Garten- oder Ackerbewässerung, zugunsten der Industrieprofiten gefährdet werden dürfen. Darum setzen sich u.a. auch betroffene Mineralwasserhersteller und Bierbrauereien gegen Fracking zur Wehr.



**Die rötliche Fläche umfasst den Bereich, für den es bereits eine Bewilligung zur Förderung von Kohlenwasserstoffen gibt. Welche Verfahren zum Einsatz kommen sollen, ist derzeit nicht zu erfahren.**

## Was macht die Landesregierung?

Auch die Rot-Grüne niedersächsische Landesregierung steht nicht zu einem generellen Fracking-Verbot. Es ist die alte Leier. Finanzinteressen und Machbarkeitswahn der Industrie werden politisch nur begleitet, nicht verhindert. Der Koalitionsvertrag von Rot-Grün bleibt unkonkret, „will erreichen“, dass Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung und Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden. Nur solange „Risiken nicht kalkuliert werden können“ sei ein „Einstieg in die Förderung von unkonventionellem Erdgas nicht akzeptabel“.

## Und die Region Wendland?

Die Mehrheit des Kreistags in Lüchow-Dannenberg ist sehr viel weiter als Rot-Grün im Land. Sie hat einstimmig – sogar mit der CDU – eine von der „SOLI“ (Sozial-Ökologische Liste Wendland) eingebrachte Resolution gegen Fracking verabschiedet, in der bei „Bohrungen auf dem Gebiet des Landkreises Lüchow-Dannenberg eine Anwendung des Frackings ausgeschlossen“, sowie „Bundes- und Landesregierung aufgefordert werden, das Fracking auf gesetzlichem Wege zu verbieten“.

Und der Rat der Stadt Wustrow hat zusätzlich beschlossen, „keine städtischen Grundstücke zur Verfügung zu stellen, die für unkonventionelle Erdgasgewinnung genutzt werden können“.



*Diese Hand ist als reflektierender Auto-Aufkleber erhältlich (mail [material@no-fracking-wendland.de](mailto:material@no-fracking-wendland.de) oder über das BI-Büro). Oder nutzen Sie die Vorlage unserer Webseite, und gestalten eigene Transparente, Plakate usw. Vielleicht eine Laubsägearbeit für die Kinder?*

## Bundesweite Resolution der Bürgerinitiativen gegen Fracking

- *Die Erschließung und Förderung unkonventioneller Gasvorkommen ist zu verbieten*
- *Hydraulic Fracturing bei Erschließung und Förderung von Gas ist zu verbieten*
- *Die Verpressung von Abwässern ist sofort zu verbieten*
- *Das Bergrecht muss novelliert werden*
- *Der Ausbau von regenerativer Energie muss Vorrang vor fossilen Energien haben*
- *Wasserrecht vor Bergrecht. Wir können ohne fossiles Gas leben, aber nicht ohne Wasser!*

## Wie Sie uns unterstützen können

Helfen Sie uns bei unserer Arbeit gegen Fracking mit einer Spende (die BI ist gemeinnützig; Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar).

Werden Sie selbst aktiv! Tragen Sie sich in unsere Unterschriftenlisten ein (Download [www.no-fracking-wendland.de](http://www.no-fracking-wendland.de)), sammeln Sie selbst im Bekanntenkreis weitere Unterschriften und verteilen Sie diese Broschüre.

Vielleicht haben Sie ja auch Lust, mal einen Leserbrief an Ihre Zeitung zu schreiben?

Spendenkonto (Stichwort Fracking):  
BI Lüchow-Dannenberg e.V.  
Kontonummer 0044060721  
Bankleitzahl 25850110 (KSK Lüchow)



**Weitere, aktuelle Infos zum Fracking im Wendland im Internet:**

[no-fracking-wendland.de](http://no-fracking-wendland.de)  
Dort können auch Plakate, Buttons und die Fracking-Hand als Auto-Aufkleber bestellt werden.